

NEWSLETTER
“SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von OSEC und SEC
Mitglied der Dachorganisation SwissCham
Regelmässig seit 1998

www.swissbalticchamber.com, www.Tallinn.ch

Auf unserer Webseite finden Sie unter Swiss News Linkverbindungen zu aktuellen Themen in der Schweiz

Kiriku 2, EE-10130 Tallinn, Estland

e-mail: swisschamber@sbcc.ee

Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77

Seiten 16 Datum: 16. 04. 10

ESTLAND

Schweizer Eisenbahnzüge für Estland Ein grosser Meilenstein in den Wirtschaftsbeziehungen Schweiz / Estland



Am Freitag voriger Woche machte das estnische Fernsehen in der Hauptnachrichtensendung „Aktuaalne Kaamera“ mit der Meldung auf, dass das Schweizer Unternehmen Stadler AG die Ausschreibung für die neuen Elektro- und Dieselszüge für Estland gewonnen habe. Darüber wurde auch in den Print- und Onlinemedien berichtet.

2012 sollen erste Testfahrten auf dem S-Bahnnetz in der Region Tallinn beginnen. Das S-Bahnnetz bedient die Region Tallinn im Umkreis von rund 50 Kilometern bis Risti, Paldiski, Saue, usw.

Ab 2013 sollen dann die ersten Elektrozüge fahren. Des Weiteren sind für das nationale Fernstreckennetz der Bahn zunächst 10 Dieselszüge geordert, die zum Beispiel die Strecke Tallinn-Tartu, Tallinn-Viljandi-Pärnu, Tallinn-Narva usw. bedienen können. Später sollen 10 weitere Dieselszüge hinzukommen.

Damit wird beispielsweise die 190 Km lange Strecke zwischen Tallinn und Tartu von bisher zweieinhalb Stunden Fahrzeit um eine Stunde schneller befahren werden können.



Bereits werden die Geleiseanlagen modernisiert und die Bahnsteige auf Unterflurbetrieb umgebaut. (Bild eingangs: Blick in eine Werkhalle im ostschweizerischen Bussnang. Bild danach: Animation eines Stadler-Zuges an einem modernisierten estnischen Bahnsteigs)

Noch werden die nationalen Fernstrecken oft vorzugsweise mit Dieselnbussen auf der Strasse befahren. Das estnische Bahnnetz wird durch die Modernisierung in der Zukunft zweifellos wesentlich attraktiver werden.



(Links im Bild der frühere estnische Wirtschaftsminister Edgar Savisaar mit Marketing und Verkaufschef Peter Jenelten und SBCC Geschäftsführerin Diana Würtenberg, rechts aussen: Eisenbahningeneur Peter Moede).



(Hier Links im Bild: Unternehmer und Firmenbesitzer Nationalrat Peter Spuhler mit seinem Marketing und Verkaufschef Peter Jenelten).

Bei der Akquisitionsarbeit bis hin zur Teilnahme an der Ausschreibung und zur Auftragserteilung, vergehen mehrere Jahre. Schliesslich gewinnt dasjenige Unternehmen, welches nach den technischen Vorgaben die beste Punktezahl erreicht.

Die Bewerbungsunterlagen zu den Ausschreibungen umfassen mehrere hundert Seiten und mussten in der estnischen Landessprache abgefasst sein.

Nun müssen noch die endgültigen Lieferverträge zwischen der Evaluationskommission, dem estnischen Wirtschafts- und Transportministerium und dem Lieferanten unterzeichnet werden. Mit den Zügen müssen die technischen Handbücher ebenfalls in der Landessprache geliefert werden.

Finanziert wird die Erneuerung des estnischen Bahnsystems weitgehend mit Mitteln aus dem EU- Strukturfond.

Stadler hat sich in den vergangenen Jahren nicht nur in der Schweiz einen Namen gemacht, sondern auch in Ländern wie Ungarn, Norwegen und Finnland. Dort fahren bereits Schweizer Eisenbahnen.

Mit diesem Erfolg konnte sich die Schweizer Eisenbahnindustrie neben dem ID-Kartenhersteller Trüb Baltic in Estland als bedeutende Schweizer Unternehmen erfolgreich positionieren. Erst vor kurzem wurde die Firma Trüb für weitere fünf Jahre mit der Herstellung der Personalausweise und den Führerscheinen für Estland beauftragt.

Isländische Vulkanwolke bedroht auch baltischen Flugbetrieb



Der Tallinner Flughafen glich gestern einem Wespennest. Zahlreiche Passagiere konnten ihre Heimreise, etwa nach England, nicht antreten, weil deren Flughäfen wegen der isländischen Vulkanwolke gesperrt sind. Inzwischen sind alle Ferienflüge unbegrenzt verschoben worden. Die Wolke hat nun auch das Baltikum erreicht und soll bis Donnerstag über der Region Ostwärts schweben. Die Flughäfen Tallinn, Riga und Helsinki haben sind nun ebenfalls gesperrt. Urlauber im Ausland, können vorerst nicht in ihre Heimatländer fliegen. Nicht nur die Tickets am Eurotunnel sind ausverkauft, sondern auch die Ostseefähren der Reederei Tallink melden volle Schiffe.

Estland will sich vom Euro nicht abbringen lassen



Auch die Rezession kann Estlands Drang zum Euro nicht bremsen. Zu Beginn nächsten Jahres will der Baltenstaat die Gemeinschaftswährung einführen, von der man einen

Investitionsboom und einen Handelsaufschwung erwartet. EU-Kommissionspräsident Manuel Barroso macht den Esten Mut: "Estland ist auf einem guten Weg und bewegt sich in die richtige Richtung", sagte er, ehe die Kommission am 12. Mai eine Empfehlung über die Aufnahme eines 17. Euromitglieds abgeben soll. Die Entscheidung muss dann der EU-Gipfel im Juni treffen. *Estland wäre die erste ehemalige Sowjetrepublik, die den Euro einführt* und nach Slowenien und der Slowakei Osteuropas drittes Euroland. Die Kriterien erfüllt Estland besser als fast alle jetzigen Euromitglieder. "Wir haben die Auflagen 2009 erfüllt und bleiben auch 2010 innerhalb des Rahmens", rühmt Estlands Premier Andrus Ansip das Krisenmanagement seiner Regierung. Das Haushaltsdefizit betrug nach den neuen Zahlen des Statistischen Zentralamts im Vorjahr 1,7 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Für 2010 stehen 2,2 % in den Prognosen. 3 % wären erlaubt, die meisten Euroländer liegen weit darüber. Auch bei der Staatsverschuldung ist Estland Musterschüler mit 7,2 % des BIP anstelle der zulässigen 60 %. Die Zinsen sind dem europäischen Leitniveau so nahe wie seit Beginn der Finanzkrise nicht mehr, und die Inflation liegt gerade einmal bei 0,1 % (Februar).

Für diese Bilanz waren allerdings harte Einschnitte nötig.

Statt, wie von vielen Experten für unausweichlich gehalten, den Kurs der Landeswährung Kroon (EEK) zu senken, setzte die Regierung in Tallinn auf eine "interne Abwertung" mit Lohnkürzungen und drastischen Sparmassnahmen. Das Staatsbudget wurde um 9 % des Sozialprodukts reduziert, trotz einer Arbeitslosigkeit von 15 % und einem Einbruch der Wirtschaftsleistung um 14,1 %, der eigentlich nach stimulierenden Massnahmen verlangt hätte. Vor allem die sozial schwachen Gruppen, aber auch Kleinunternehmer sind von den Haushaltskürzungen und Steuererhöhungen betroffen. Doch die Hartwährungslinie ist ein Dogma der estnischen Wirtschaftspolitik, seit man sich 1992, neun Monate nach Erklärung der Unabhängigkeit, von der Rubelzone abspaltete und die Krone einführte, die fest an die D-Mark gebunden wurde und entgegen allen Unkenrufen ihren Kurs halten konnte. 1999 koppelte Tallinn die Kroon an den Euro. Für diese konsequente Politik erwartet das Land nun die Belohnung, fürchtet aber, dass die Euroländer im Kielwasser der Griechenland-Krise für eine Erweiterung nicht bereit sein könnten. Dies hätte "enorme wirtschaftliche und politische Folgen für ganz Mittel- und Osteuropa", warnt die Bank Nordea in einer Analyse, nicht nur wegen der Enttäuschung, die ein solcher Entscheid in Estland und den Nachbarländern, die den Esten nacheifern wollen, auslösen würde. Die Ratinginstitute Standard & Poor's und Fitch haben in Erwartung des Eurobeitritts ihre Einschätzung der baltischen Staaten von negativ auf stabil geändert. Ein Nein der europäischen Partner würde diesen Ausblick augenblicklich verändern und drastische Reaktionen an den Finanzmärkten auslösen. Die Kurse der baltischen Währungen wären dann nicht mehr zu halten. Barroso bemüht sich, diese Sorgen zu zerstreuen. Estland werde "ausschliesslich auf Grundlage der eigenen Leistungen beurteilt" werden. Entwicklungen in anderen Ländern würden die Einschätzung der Kommission nicht beeinflussen. Doch die Balten sind gewarnt. Litauen beantragte schon 2006 gemeinsam mit Slowenien die Aufnahme in die Eurozone, wurde aber wegen einer um 0,1 % zu hohen Inflationsrate abgewiesen. Jetzt ist Litauen mit einem Haushaltsdefizit von 8 % des BIP weit von den Eurokriterien entfernt und hofft, bis 2014 klar zu sein.

Estland bewirbt sich als Standort für die neue IT Agentur der EU

Estland hat ein Angebot als Gastland für die neue IT (Information technology) - Agentur der EU veröffentlicht. Das Innenministerium hat das Angebot auf seiner Webseite vorgestellt. Hier wird Estlands Vision für ein pan-europäisches Zentrum für IT-Kompetenz in den Bereichen Justiz und Inneres erläutert. Piret Lilleväli, eine Beraterin des



Ministeriums, die das Angebot vorbereiten half, sagte, dass die vorgeschlagene Agentur notwendig sei, da viele IT Projekte in der EU ins Stocken geraten seien. "Zum Beispiel die Schaffung der neuen Generation des Schengen Informations-System hat sich für mehr als vier Jahre verzögert und wird sich weiter verzögern; die Schaffung des Visa-Informationssystems ist ebenfalls verspätet", fügte sie hinzu. Die EU wird das Thema der IT-Agentur in diesem Monat diskutieren, inzwischen setzt Estland seine Lobbyarbeit fort.

In Tallinn findet zwischen dem 19. und dem 23. April das NATO-Aussenministertreffen statt.



Bereits ab dem 17. April kommt in der estnischen Hauptstadt ein erhöhtes Sicherheitsdispositiv zum Zuge. Viele Strassen in der Innenstadt werden abgeriegelt. Es ist verboten in der Konferenzzone zwischen dem Olympiahotel, Swissotel und dem Estonia Theater ohne Reisedokumente herumzulaufen oder gar ein Messer in der Tasche zu haben. Alle Nato-Aussenminister inklusive US-Aussenministerin Hillary Clinton werden erwartet. Sie will sich auch mit der estnischen Führung über die zukünftige Zusammenarbeit unterhalten. Estland hat rund 170 Kämpfer in Afghanistan stationiert. Insgesamt kommen Vertreter aus 45 Ländern, davon sind 28 Nato Partner plus die Vertreter anderer Länder die z.B. eine gemeinsame Partnerschaft in Afghanistan eingegangen sind. Der eigentliche Gipfel findet am 22. und 23. April statt. Es ist damit die grösste internationale Veranstaltung die Estland bisher erlebte, erklärte der estnische Aussenminister. Die genaue Tagesordnung werde erst kurz vor der Veranstaltung klar sein. Es gehe dabei um Themen wie: Strategische Nato-Konzeption, Reform des Hauptquartiers, Afghanistan Mission, Beziehungen mit Russland, Erweiterung der Nato, Partnerschaften und Raketenschutz. Offenbar hat Russlands Aussenminister sein kommen bisher nicht angesagt. Das Treffen der NATO Aussenminister findet statt in Radisson Blue und Swissotel, das Medienzentrum der Veranstaltung befindet sich im Hotel „Olümpia“. Ferner zahlreiche inoffizielle Treffen. Ähnlich, wie dies routinemässig alljährlich in Davos geschieht. Es ist Neuland für Estland.

Estland nimmt teil an NATO-Manöver „Brilliant Mariner“



40 Schiffe, vier U-Boote, 30 Flugzeuge und 6.500 Soldaten aus zwölf Staaten sind am 12. April zum NATO-Manöver „Brilliant Mariner“ in der Nord- und Ostsee aufgebrochen. Während des zehntägigen Manövers wollen die Einsatzkräfte von elf Nato-Staaten sowie Schweden als Mitglied der Organisation „Partnerschaft für den Frieden“ unter anderem den Schutz vor Piratenangriffen sowie die Bewältigung von Situationen im Rahmen „asymmetrischer Bedrohungen“, also beispielsweise Embargooperationen oder Abwehr terroristischer Bedrohungen, üben.

„Brilliant Mariner 2010“ wird bis zum 22. April von der Schnellen Eingreiftruppe der NATO (NATO Response Force, NRF) unter dem Kommando der französischen Marine durchgeführt. Neben Deutschland, Frankreich und Schweden werden Einheiten aus Belgien, Dänemark, Estland, den Niederlanden, Norwegen, Polen, Spanien, Grossbritannien und den USA teilnehmen. Die Schweiz ist ebenfalls Mitglied bei „Partnerschaft für den Frieden“ (PFP), nimmt aber offenbar an der Übung nicht teil.

Urmas Paet hält Östliche Partnerschaft für sehr wichtig



In der deutschen Welle hatte Estlands Außenminister Urmas Paet erklärt, dass die Partnerschaft mit Ländern wie die drei kaukasischen Staaten Armenien, Aserbaidschan und Georgien sowie die drei osteuropäischen Staaten Belarus, Ukraine und Moldau sehr wichtig seien. "Das Projekt wurde vor einem Jahr ins Leben gerufen, und nun wünschen wir uns, dass es mit konkreten Projekten deutlichere Züge annimmt", meint Paet.

"Für seinen Teil wird Estland auch Vorschläge machen, wie man die Idee der Östlichen Partnerschaft mit konkretem Inhalt füllen kann. Ein Beispiel wäre die Nutzung der Diplomaten-Schule in Tallinn. Sie sollte zu einem Forschungs- und Schulungszentrum für Diplomaten der Teilnehmerländer an dem EU-Projekt werden. Wir schlagen vor, hier in Tallinn, in Estland, an der Diplomaten-Schule ein Aus- und Fortbildungszentrum für künftige Diplomaten aus den sechs Ländern einzurichten. Die EU unterhält bereits ein solches Zentrum in Malta für die Partnerländer des Mittelmeerraums". Er hoffe, dass die Demokratisierung in Weissrussland fortgesetzt werde. Zum Beispiel könne man über Erleichterungen von Visa-Regelungen sprechen, schlägt er vor.

Die neue Hanse – das Potenzial der Ostseestaaten

Von einer "Neuen Hanse" schwärmte man in den Anrainerstaaten der Ostsee nach dem Ende des Kalten Krieges und der Teilung Europas. Von einer Wiedergeburt jenes legendären Kaufmanns- und Städtebündnisses, das Nordeuropa vom 12. bis zum 17. Jahrhundert Wohlstand verschafft hatte, mit grossen Handelsstädten wie Lübeck, Hamburg, Wismar und Stralsund, wie Reval (Tallinn), Riga oder Danzig. Alle Anrainerstaaten der Ostsee mit Ausnahme Russlands sind inzwischen Mitglied der Europäischen Union - und der Traum von einer neuen Glanzzeit des Ostseeraums lebt fort: "Die Hanse war im Grunde nichts anderes als der frühe Vorläufer der Europäischen Union, wenngleich im Prinzip ohne festes Regelwerk", sagt Jürgen Hogeforster, der Vorsitzende des Hanse-Parlaments (logo links im Bild), einer Vereinigung von 45 Handelskammern und Verbänden aus allen Ostseestaaten sowie



Weissrusslands mit Sitz in Hamburg. "Der Ostseeraum hat alles Potenzial, um wieder an die Hanse-Zeit anzuknüpfen und zu einem der stärksten Wirtschaftsräume der Welt zu werden", schwärmt der frühere Hauptgeschäftsführer der Hamburger Handelskammer. Die ehemaligen Ostblockstaaten, die Mitglieder der Europäischen Union geworden sind, suchten und suchen mit Fleiss und Disziplin den Anschluss. Estland etwa baute rund um den EU-Beitritt im Jahr 2004 herum eine der modernsten elektronischen Verwaltungen Europas auf. Polen wiederum erzielte - auch dank konsequent umgesetzter Wirtschaftsreformen - im vergangenen Jahr während der Krise als einziges EU-Mitgliedsland ein Wirtschaftswachstum, es waren rund 1,7 % gegenüber 2008. Rund 100 Millionen Menschen in der Region, von etwa 6,5 Milliarden Erdbewohnern, erwirtschafteten vor der Weltwirtschaftskrise fast 10 % des globalen Bruttosozialprodukts.



Estland bekommt von den USA Geld für Drohnen-Kauf

Estland soll nach eigenen Angaben vom Pentagon einen Zuschuss erhalten, um 81-mm-Granatwerfer und Drohnen für seine Armee zu kaufen. Wie das estnische Verteidigungsministerium mitteilte, sollen Estland, Lettland, Litauen, Ungarn, Georgien, Kroatien, der Jemen und

die Philippinen insgesamt 350 Millionen US-Dollar auf diesem Weg bekommen. Wie viel Geld welchem Land zustehe, sei allerdings noch nicht entschieden. Deshalb stehe noch nicht fest, wie viel Waffen Estland davon kaufe, hiess es. Der Zuschuss soll dem jeweiligen Empfänger helfen, sich auf die Terrorbekämpfung oder auf gemeinsame Einsätze mit US-Kräften in Afghanistan besser vorzubereiten. Quelle: RIA Novosti

Historisches Zentrum von Tallinn gehört zum UNESCO Weltkulturerbe



Im Mittelalter stieg die von Dänen gegründete Stadt an der Ostsee zu einem Zentrum der Hanse auf. Von der einstigen Blütezeit Tallinns zeugen noch viele Kaufmannshäuser und Kirchen. Nach starken Beschädigungen im Zweiten Weltkrieg wurde das Zentrum der estnischen Hauptstadt im Stil des 18. Jahrhunderts wieder aufgebaut. Auf dem Domhügel liegt die Keimzelle der alten Stadt Reval, die seit 1920 als Tallinn, Hauptstadt der Republik Estland ist. Noch heute ragen dort die mächtigen Türme und Mauern der einstigen Befestigung in die Höhe. Die Kirche der Heiliggeistbruderschaft aus dem 12./13. Jahrhundert ist eine für den Ostseeraum typische Armenhauskapelle.

Später wurde sie mit reichen Holzschnitzereien ausgestaltet und beherbergt – ebenso wie auch die im 13./14. Jahrhundert entstandene Kirche des hl. Nikolaus – beachtliche Altäre. Das Zentrum der Altstadt von Tallinn bildet der Rathausplatz mit zahlreichen historischen Gebäuden und dem im 14. Jahrhundert entstandenen gotischen Rathaus.

LETTLAND

Lettlands Silberfrau begeistert und weckt Hoffnungen



In der von Korruption und Misswirtschaft gebeutelten Administration Lettlands erhebt sich einsam die Gestalt der Generalauditorin Inguna Sudraba, ein Fels von Rechtschaffenheit und Effizienz. Sie lehnte das Angebot, den Spitzenplatz einer der grossen Parteien für das Amt des Ministerpräsidenten einzunehmen, ab, mit der Begründung, dass sie eine reale Arbeit machen möchte und nicht bloss Politik betreiben will.

Allerdings liess sie gegenüber "TV5" Magazin durchblicken, dass sie schon bereit sei, die Regierung anzuführen, wenn sie vom Volk direkt gewählt werde oder auch die Überwachung der Umsetzung des Programms zur Krisenbewältigung zu übernehmen.

Der Nachname der Auditorin bedeutet auf lettisch „silber“ und sie ist die bekannteste öffentliche Angestellte Lettlands. Jede Woche publiziert das Büro der „Silberfrau“ neue Missbräuche, in denen aufgezeigt wird, wie die Mitglieder der Administration das Geld der Steuerzahler verschwenden. In einem Interview mit der Baltic Times am 3. März sagte Sudraba, dass schon 50 Hochqualifizierte Leute an den wichtigsten Posten das Ruder in der maroden Administration herumreissen könnten. Sie weist auch auf die gegenwärtige institutionelle Schwäche des Ministerpräsidenten hin, der zu sehr von der Parteipolitik abhängt und nicht in der Lage sei, effektive Reformen durchzuziehen. Zudem spricht sich Sudraba für die Direktwahl des Premiers aus, um die Parteiabhängigkeit zu reduzieren.

Im Oktober 2008 hat das Büro der Auditorin ausgerechnet, dass 700 Millionen Euro an Steuergeldern zwischen 2004 und 2008 durch Fahrlässigkeit und Ineffizienz der Beamten verloren gingen. Auch heute ist die Situation nicht viel besser. Immer noch werden nicht alle

Ausgaben und Einnahmen auf Gemeinde- und Regionalebene verzeichnet, was der Unehrllichkeit und Korruption Tür und Tor öffnet. Sudraba versucht nun, die Gesetzeslage so zu ändern, dass diese Schlupflöcher nicht weiter existieren. In verschiedenen Fällen gelang es Sudraba, korrupte Beamte zu entlarven und dem Richter zuzuführen, sie hofft nun auf die Signalwirkung dieser Aktionen. Beispiele von Missbräuchen kann die Silberfrau nach Belieben produzieren, so die öffentlichen Krankenhäuser, die ständig über Finanzmangel stöhnen. Da kommt dann zutage, dass dieselben Leute, die im Verwaltungsrat des Krankenhauses sitzen auch die Besitzer von Privatfirmen sind, welche das Krankenhaus zu sehr lukrativen Bedingungen beliefern. Ein prüfender Blick in die Bücher des Arbeitsamtes offenbart, dass 7.815 Personen Arbeitslosenunterstützung bekamen, obwohl sie nicht arbeitslos sind. Eine weitere traurige Anekdote: obwohl es in Lettland fast 22.000 arbeitslose Verkäufer gibt, entschloss sich das Arbeitsamt, weitere 411 Verkäufer auszubilden. Als ein Grund für die unproduktive und parasitäre Haltung vieler öffentlicher Angestellter nennt Sudraba die sowjetische Vergangenheit, in der jedem alles gehörte und es egal war, ob etwas profitabel gewesen sei oder nicht. Zudem grassiere eine weit verbreitete Vetternwirtschaft, Posten, die an sich gar nicht benötigt werden, werden geschaffen um einem grosszügigen Parteispender den Dank zu erweisen, oder um einem Verwandten gefällig zu sein.

Die Letten schnallen den Gürtel enger und sparen



Es gibt wenige Details, die Valdis Dombrovskis auslöst, wenn es darangeht, in der klammen Baltenrepublik Lettland den Staatshaushalt zu sanieren. Mitte März 2010 stoppte der Premierminister den Kauf neuer Schulbusse. Der Auftrag schien zu überhöhten Preisen abgekartet. So wie früher soll es in Lettland, das jahrelang über seine Verhältnisse lebte, selbst im Kleinen nicht weitergehen. Diese Botschaft verkündet der 38 Jahre junge Premier, seit er Mitte März 2009 nach dem Sturz der Vorgängerregierung ins Amt kam. Zusammen mit Finanzminister Einars Repse (links oben im Bild) hat Dombrovskis seitdem in dem 2,2 Millionen Einwohner kleinen Land das rigoroseste Sparprogramm Europas durchgesetzt.

Das Duo Dombrovskis-Einars legte Regierungsabteilungen zusammen und entliess Tausende Staatsdiener. Es kürzte die Gehälter von Polizisten, Lehrern und anderen Beamten um knapp ein Fünftel. Die Regierung schloss Krankenhäuser und Landschulen, die nur für wenige Schüler offen gehalten worden waren, sie kürzte Renten und Kindergeld. Einkommen-, Grundsteuer und andere Abgaben wurden erhöht. Zusammen entsprechen diese Massnahmen des Sparpakets 10 % der lettischen Wirtschaftsleistung.

Der Kurs ist umso bemerkenswerter, weil Lettland derzeit eine beispiellose, noch nicht beendete Rezession erlebt. Allein im vergangenen Jahr schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt um fast 23 %. Für 2010 sagt der Internationale Währungsfonds (IWF) ein nochmaliges Schrumpfen der Wirtschaft um 4 % voraus.

Dass Lettland nicht längst den Staatsbankrott ausrufen musste, verdankt es der Unterstützung aus Brüssel, Washington und den nordischen Ländern: Mit 7,5 Milliarden Euro halten sie das Land über Wasser, zunächst bis 2011. Eine Hilfe, die 40 % der Jahreswirtschaftsleistung Lettlands entspricht. Aus Brüssel, dem grössten Geldgeber, erhält Lettland 3,1 Milliarden Euro – und zwar anders als voraussichtlich Griechenland zu einem Niedrigzinssatz von nur 3 %.

Fragile Koalitionsregierung muss Reformen ohne Abwertung der Währung durchpeitschen

Premier Dombrovskis und Finanzminister Repse, die selbst der kleinen Partei Neue Āra angehören, können nur zusammen mit vier anderen Parteien regieren. Zudem wird im Oktober gewählt. Mitte März verliess der bisher grösste Koalitionspartner, die Volkspartei, die Regierung. Statt ihrer will nun die Mitte-Rechts-Partei „Lettland zuerst/Lettlands Weg“ Dombrovskis bis zu den Wahlen unterstützen. Wer danach regiert, ist offen. Fest steht nur, dass weiter gespart werden muss: Repse zufolge müssen allein die Haushalte 2011 und 2012 noch einmal um 1,2 Milliarden Euro gekürzt werden. Das entspricht jährlich knapp 4 % der Wirtschaftsleistung. Nur so kann Lettland das Staatsdefizit wieder unter 3 % bringen und sich bis 2014 für die Aufnahme in die Euro-Zone qualifizieren.

Zwar könnte der Baltenstaat – anders als das Euroland Griechenland – auch seine Währung abwerten, um wieder konkurrenzfähig zu werden. Dazu raten sogar viele Wirtschaftsexperten, etwa Nobelpreisträger Paul Krugman (links im Bild). Auch der IWF soll Riga die Abwertung empfohlen haben. Doch die EU war dagegen. Vor allem die nordischen Länder Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden hatten entsprechenden Druck ausgeübt. Sie übernahmen von dem 7,5-Milliarden-Euro-Paket immerhin 1,9 Milliarden – unter der Bedingung, dass Lettland nicht abwertet.



Hinter den Auflagen der Nachbarn stecken handfeste wirtschaftliche Interessen: Schwedische und nordische Banken dominieren in Lettland mehr als die Hälfte des Marktes. Im Boom vergaben sie dort grosszügig Kredite an Unternehmen und an Privatleute – meist in Euro.

Doch schon im Oktober 2009 wurden dem IWF zufolge 27 % aller Kredite in Lettland nicht fristgerecht bedient, bei steigender Tendenz. Würde die heimische Währung abwerten, könnten noch mehr Letten ihre auf Euro lautenden Kredite nicht mehr bedienen. Die Töchter der nordischen Banken könnten kippen – mit weit reichenden Folgen für ihre Mutterhäuser in Stockholm oder Kopenhagen. Auch deswegen versichert das Duo Dombrovskis-Repse, man werde nicht abwerten.

Eine wirtschaftliche Erholung, die den Sparkurs durch Wachstum und höhere Steuereinnahmen überflüssig machen würde, ist nicht in Sicht. Ein grosser Teil des vergangenen Booms beruhte auf explodierenden Immobilienpreisen. Diese Blase ist geplatzt, die Preise sind um zwei Drittel gefallen. Der Umsatz des Einzelhandels brach bis Ende 2009 um knapp ein Drittel ein.

Bisher haben nur wenige Letten gegen den harten Sanierungskurs protestiert. Einige Arbeitslose, die im Dezember vor dem Parlament demonstrierten, bauten ihre Zelte bald wieder ab. In diesem Jahr sind grössere Proteste bisher ausgeblieben. Das liegt allerdings nicht an der seit Sowjetzeiten gebrochenen Protesttradition, sondern vor allem am harten Winter. Das Vertrauen gegenüber Politikern ist Umfragen zufolge so gering wie nirgends in Europa. Zwar gelten Dombrovskis und Repse bisher als absolut integer. Gleichwohl warnen die Spezialisten des Währungsfonds vor kommenden „sozialen Unruhen“.

Auch juristisch sind die Kürzungen schwieriger als gedacht: Im Juni 2009 beschloss die lettische Regierung etwa, die zuvor innerhalb von nur vier Jahren um 27 % gestiegenen Renten wieder zu kürzen. Rentenzahlungen machen ein Fünftel aller Staatsausgaben aus. Doch das Verfassungsgericht kassierte die Massnahme wegen Formfehlern im Dezember 2009. Schon haben unzufriedene Letten gegen andere Sparbeschlüsse geklagt.

Am 15. März allerdings fällten die Richter ein vielleicht wegweisendes Urteil: Die Abschaffung des Kindergelds für erwerbstätige Letten sei rechtmässig. Schliesslich gebe es nicht nur das Recht Einzelner auf soziale Absicherung, sondern auch „das Recht der Gesellschaft auf ein nachhaltiges Sozialversicherungssystem und auf einen ausgeglichenen

Staatshaushalt“. Kürzungen finanzieller Ansprüche seien zulässig –wenn sie „dem generellen Wohl der Gesellschaft dienen“.

Jugendarbeitslosigkeit in Lettland auf EU-Rekordhöhe



Während in den Niederlanden die Jugendarbeitslosigkeit "nur" bei gut 7% liegt, sind es beim Spitzenreiter Lettland über 41%. In keiner Gruppe wütet die Arbeitslosigkeit so heftig wie unter Jugendlichen und jungen Menschen. Wurde im Februar in der Eurozone eine Arbeitslosenquote von 10% ermittelt, lag sie bei den unter 25-Jährigen schon genau doppelt so hoch. In Lettland lag die Jugendarbeitslosigkeit bereits im Dezember bei 41,3%. Neuere Zahlen liegen Eurostat noch nicht vor. In keinem anderen EU-Land ist die Rate so stark wie in Lettland gestiegen. Die

Jugendarbeitslosigkeit explodierte zwischen dem zweiten Quartal 2008 und 2009 von 9,1 auf 20,9%. Von Februar 2009 bis Dezember 2009 stieg sie von 27,8 auf 41,3%. Insgesamt ist die Jugendarbeitslosigkeit in den baltischen Staaten nun sehr hoch. In Litauen waren es im Dezember 30,4% und in Estland 27,5%. Neuere Daten liegen auch in Griechenland nicht vor, das ebenfalls im Dezember bei 27,5% lag. In diesen Bereich fällt aber auch das nächste Problemland. In Italien lag die Jugendarbeitslosigkeit im Februar schon bei 28,2%. Ein Wert, der mehr als drei Mal so hoch ist, wie die durchschnittliche Arbeitslosenquote von 8,5%. Hier ist der Gegensatz zwischen Nord und Süd sehr ausgeprägt. In Süditalien herrschen schon fast spanische und lettische Verhältnisse, denn mehr als ein Drittel der Jugendlichen findet dort keinen Job.

Historisches Zentrum von Riga gehört zum UNESCO Weltkulturerbe



Im historischen Stadtkern der lettischen Hauptstadt findet sich neben mittelalterlichen Kirchen und Kaufmannshäusern eine der schönsten Ansammlungen von Jugendstilgebäuden in Europa. Riga liegt an der Mündung der Düna (Daugava) in die Ostsee. Unter den vielen bedeutenden Gotteshäusern der Stadt ragen der Dom, der im Jahr 1211 begonnen und 1775 in seiner heutigen Form vollendet wurde, sowie der achteckige Holzturm der lutherischen Jesuskirche (1819–1822) heraus. Von den einst mächtigen Befestigungsanlagen der Stadt sind der Pulverturm (14.

Jahrhundert) und der Ramerturm (13. Jahrhundert) erhalten geblieben; die Zitadelle wurde ab 1760 unter schwedischer Herrschaft errichtet, und auch das Schwedische Tor stammt aus dieser Zeit. Der Gildensaal ist das einzige erhaltene mittelalterliche Verwaltungsgebäude. Die Kleine Gilde, Mitte des 14. Jahrhunderts erbaut, zählt zu den repräsentativsten Bauten der Stadt. Die Lettische Börse entstand von 1852 bis 1855 im Stil eines venezianischen Palais.

LITAUEN

Litauen lohnt sich für Investoren - Wirtschaftsaufschwung für die zweite Hälfte 2010



Die aktuellen Marktanalysen sind sich einig: Litauen wird sich spätestens in der zweiten Jahreshälfte von der Krise erholen und für Investoren immer interessanter. Für Litauen stehen jetzt alle Zeichen auf Erfolg: In der langfristigen Risikobewertung von Business Monitor International belegt der Baltenstaat aktuell den 13. Platz von insgesamt 31 bewerteten Ländern. Mit 52.3 Punkten liegen die Prognosen über Litauens wirtschaftliche Stabilität damit nicht nur klar über dem Durchschnitt anderer Schwellenländer (48.9 Punkte),

sondern sogar über dem globalen Mittelwert von 51.8 Punkten. Für den litauischen Ministerpräsidenten Andrius Kubilius kein Zufall: "Es war stets eines unserer wichtigsten Ziele, zu den Urhebern und Entwicklern von Hoch- und Informationstechnologien zu gehören. Das Erreichte ist das Ergebnis unserer gezielt festgelegten und mit grosser Ausdauer verfolgten, nachhaltigen Strategie für die Entwicklung unserer Wirtschaft." Zahlreiche Unternehmen aus der Europäischen Union (EU) wie Daimler oder Deutsche Post haben hier seit Jahren einen Firmensitz. In den Freihandelszonen Kaunas und Klaipeda sind dort ansässige Firmen für die ersten sechs Jahre von der Einkommenssteuer befreit. Zudem entfällt die Grundsteuer komplett. Der Economic Freedom Index der Heritage Foundation (USA) bestätigt, dass vielfältige Struktur-Reformen Litauen mittlerweile zu einer modernen, flexiblen Wirtschaft geführt haben. Mit 70.3 Punkten ist der grösste Baltikumstaat hier auf den 15. Platz aller 43 untersuchten europäischen Staaten gerückt. Das Environment Risk Rating von Business Monitor International spricht dieselbe Sprache: Litauen belegt hier mit 65.9 Punkten den dritten Platz von 30 untersuchten Ländern. Die einzigartige Lage des Landes spielt dabei eine zentrale Rolle. "Litauen bietet aufgrund seiner vorteilhaften geopolitischen Position interessante Ansatzpunkte für die strategische Ausrichtung von Unternehmen in Richtung Skandinavien oder in die Staaten der ehemaligen Sowjetunion", erklärt Jan Immel von der Deutsch-Baltischen Handelskammer, Büroleiter für Litauen. Die Mitgliedschaft Litauens in EU, Nato, dem Europarat und Ostseerat unterstreicht die konsequente Öffnung zum Westen. Möglich wird diese nachhaltige wirtschaftliche Erholung durch die politische Stabilität des Landes. Auch hier bescheinigt Business Monitor International Litauen mit 69.8 Punkten eine weit überdurchschnittliche Sicherheit und Standhaftigkeit.

Litauens Premier gratuliert Obama zum START-Nachfolgevertrag



Spitzenpolitiker Mittel- und Osteuropas haben US-Präsident Barack Obama zur Unterzeichnung des neuen Vertrags mit Russland über die Reduzierung der strategischen Offensivwaffen beglückwünscht. Wie aus einer Mitteilung des Weissen Hauses hervorgeht, versammelte Obama am Donnerstagabend Spitzenvertreter von elf Ländern dieser Region zu einem Essen in Prag, wo er zuvor mit Russlands Präsidenten Dmitri Medwedew den START-

Nachfolgevertrag signiert hatte. "Jeder der Spitzenpolitiker beglückwünschte den Präsidenten zur historischen Unterzeichnung des neuen Abkommens mit Russland", heisst es in der Mitteilung. "Die Kollegen des Präsidenten äusserten den Standpunkt, dass die Verbesserung der Beziehungen zwischen Washington und Moskau neue Möglichkeiten für eine Verbesserung ihrer Beziehungen mit Russland geschaffen hat." Die Teilnehmer des Abendessens hoben die Rolle der NATO bei der Lösung der gemeinsamen Probleme und bei der Gewährleistung der globalen Sicherheit hervor. "Darüber hinaus bekräftigten sie ihre Unterstützung für die NATO-Mission in Afghanistan und Pakistan. Der Präsident dankte einem jeden von ihnen für den wichtigen Beitrag und für die Opfer, die ihre Länder bringen mussten." Am Abendessen mit Obama nahmen die Präsidenten Tschechiens, Estlands, Lettlands und Rumäniens sowie die Regierungschefs Tschechiens, Kroatiens, Ungarns, Litauens, Polens, der Slowakei und Sloweniens teil. Quelle: RIA-Novosti

Die Strombörse Litauens ein Erfolgsgeschichte



Zu Beginn dieses Jahres wurde in Litauen die Strombörse geschaffen, in der importierter Strom aus Lettland, Estland, Skandinavien und Russland gehandelt wird. Die litauische Präsidentin, Dalia Grybauskaitė, sagte, die Schritte der Regierung

zur Demonopolisierung des Energiesektors habe zu guten Ergebnissen geführt. Die Gründung einer Strombörse sei eines der positivsten Beispiele. "Zum ersten Mal seit 20 Jahren, brachen wir das Klischee, dass das Monopol im Energiebereich sinnvoll ist. Das Ergebnis hat die Erwartungen übertroffen: die Strompreise sind niedriger als erwartet, und mehr als 35 bis 40 % der elektrischen Energie wird bereits an der Börse verkauft. Der neue Markt im Energiesektor erhöht den Wettbewerb und drückt die Preise", sagte Grybauskaite in einem Interview mit dem Wochenmagazin „Veidas“. Bis anhin können nur Industrieunternehmen an der Strombörse einkaufen, die Präsidentin rechnet jedoch damit, dass Haushaltskunden früher als geplant, schon im Jahre 2012 ebenfalls Zugang zur Strombörse haben werden.

Trauer in Litauen über den Tod von Lech Kaczynski



Der litauische Premierminister Andrius Kubilius stellte Reportern die rhetorische Frage, warum Katyn so grausam sei für die polnische Nation? Das Flugzeugunglück in Smolensk, welches das Leben des polnischen Präsidenten Lech Kaczynski und hohen Beamten der begleitenden Delegation forderte, sei nicht nur eine Tragödie für Polen, sondern auch für Litauen. "Litauen verlor einen grossen und lieben Freund, einer, der die strategische Partnerschaft mit Litauen zu Herzen nahm. Die Nachricht von der Smolensk Tragödie traf jeden von uns sehr tief“, fügte Kubilius hinzu.

Jüdisches Erbe in Litauen



Figure 5. Wooden synagogue in Jurbarkas, built 1790, destroyed by the Nazis [and their collaborators], September 1941.

Vor dem 2. Weltkrieg lebten ca. 250.000 Juden in Litauen. Vilnius, Litauens historische Hauptstadt, war vor dem 2. Weltkrieg eine pulsierende, kosmopolitische Stadt und galt als Zentrum jüdischer Kultur und Gelehrsamkeit. Aufgrund der Vielzahl an jüdischen Bibliotheken, Zeitschriften und Verlagen, in denen Jahr für Jahr Tausende jiddischer Bücher erschienen, wurde die Stadt auch als "Jerusalem des Nordens" bezeichnet. Der Literatur-Nobelpreisträger

Czeslaw Milosz nannte sie in seinen Erinnerungen die "geistige Schatzkammer der europäischen Judenheit". Die meisten Städte und Dörfer besaßen eine oder auch mehrere Synagogen, insgesamt gab es etwa 1000 Synagogen in Litauen. Im Bild oben ist die Synagoge von Jurbakas zu sehen, welche im September 1941 von den Nazis zerstört wurde. Zwischen 2006 und 2008 begann ein Team von Wissenschaftlern und Studenten alle noch existierenden Synagogen zu dokumentieren. Im Rahmen dieses Projektes konnten 101 Synagogen erfasst werden. Jahrzehntlang dem Verfall preisgegeben, sind viele von ihnen heute schwer beschädigt. Vor allem den einzigartigen hölzernen Synagogen Litauens droht der Zerfall.

Historisches Zentrum von Vilnius gehört zum UNESCO Weltkulturerbe



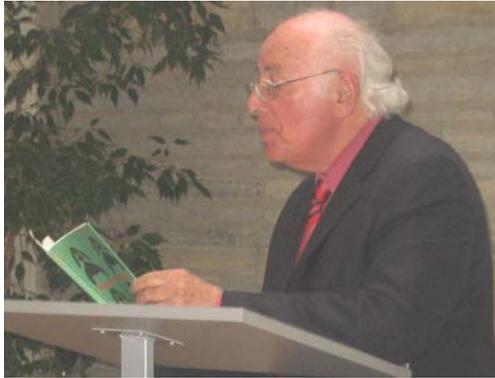
Zu Füßen der Burg Wilna erstreckt sich im Tal der Neris die Altstadt der einstigen Kaufmannssiedlung Vilnius, die im 15. und 16. Jahrhundert ihre Hochblüte als Mittlerin zwischen den Städten Russlands und den Hansestädten erlebte. Vom 13. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts politisches Zentrum des Grossfürstentums Litauen, und damit Ort der kulturellen Begegnung ost- und westeuropäischer

Traditionen, wirkte Vilnius prägend auf die Entwicklung der Architektur in Osteuropa. In der Stadt finden sich gotische und barocke Bautraditionen neben Gebäuden im Stil der Renaissance. Unter den älteren Bauten stehen besonders mehrere spätgotische Kirchen wie St. Anna, St. Nikolai, die Bernhardinerkirche sowie einige barocke Adelspalais hervor.

Barock zeigt sich auch die Peter-und-Paul-Kirche aus dem 17. Jahrhundert. Das Zentrum der Altstadt ist jedoch die Kathedrale St. Stanislaw, die ihr heutiges Gesicht in den Jahren 1783 bis 1801 erhielt. Sie gleicht in der klassizistischen Bauweise einem griechischen Tempel.

KULTUR

Der Schweizer Lesesaal in Tallinn lud zur Autorenlesung ein



Im Kuppelsaal der estnischen Nationalbibliothek veranstaltete der Schweizer Lesesaal unter der Leitung von Frau Leili Naan einmal mehr eine Autorenlesung mit einem Schweizer Politiker, der Schriftsteller wurde. Diesmal geschah es auf Anregung der estnischen Schriftstellerin Reet Kudu, welche Andreas Itens Roman „Anna Galante“ ins estnische übersetzt hatte.

2008 war es FDP- Alt Nationalrat Francois Loeb gewesen, der im grossen Saal der Nationalbibliothek aus „Geschichten die der Fussball schrieb“ vortrug.



Diesmal nahm der ehemalige FDP- Ständertat und Regierungschef des Kantons Zug, Andreas Iten, links, die Gelegenheit wahr, eine Lesung aus besagtem Roman zu geben. Aus dem Buch wurden zunächst einige Passagen vom Autor persönlich und folgend einige Abschnitte seitens Tanel Saar, (links), Jungschauspieler am Tallinner Vati-Theater auf Estnisch vorgetragen.



Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Gebert Rüt Stiftung und der Schweizer Botschaft in Helsinki in Anwesenheit von Botschaftsrat Beat Bürgi. Vor der Lesung hielt der Tallinner Kammerchor Einzug und sang Kostproben seiner anspruchsvollen mehrstimmigen Lieder.

Alt Ständerat Andreas Iten, der auch während 9 Jahren Ombudsmann der Schweizerischen Bundesbahnen SBB gewesen war, gratulierte den Esten zu ihrem Entscheid, sich mit Eisenbahnen aus schweizersicher Produktion einzudecken. Der ehemalige Spitzenpolitiker aus dem Kanton Zug, blickt als Schriftsteller auf eine reiche Erfahrung aus Politik und Wirtschaft zurück und verfügt offenbar über ausreichend Stoff für sein schriftstellerisches Wirken. Siehe unter <http://www.andreas-iten.ch/buecher/buecher.html> Sein neuester Titel: „Der Schatten des Pfarrers“ sucht nun einen Sponsor, der es erlaubt, dass auch dieses Buch ins estnische übersetzt werden kann.

Im Roman „Anna Galante“ geht es um den Sekretariatsleiter der obersten Konzernleitung eines Basler Chemiekonzerns und dessen Liebeshoffnungen und Träume. Der Jetsetter Felix Karrer sucht sich in die von ihm gemietete Villa am Stadtrand eine Untermieterin, wobei deutlich wird, dass es ihm nicht nur um ein Mietverhältnis geht. Er verliebt sich in die sechste Bewerberin, in die schöne italienische Modistin Anna Galante, traut sich jedoch nicht, ihr einen Antrag zu machen. Sie geht ihm über Jahre dennoch nicht mehr aus dem Sinn, wo

immer er als gestresster Gehetzter geschäftlich unterwegs ist. Schliesslich ändert er seine Lebensziele und findet die Angebetete in Süditalien, wo Anna inzwischen eine Boutiquekette aufbaut und stellt enttäuscht fest, dass er sich jahrelang falsche Hoffnungen gemacht hatte, als er von ihr beim gemütlichen Dinner nebenbei erfährt, dass seine Traumfrau inzwischen glücklich verheiratet ist. Er tröstet sich schliesslich mit der Dame zweiter Wahl, Amelie Sauvant der er zu Gunsten von Anna die Zimmervermietung damals schweren Herzens abgeschlagen hatte. Nun werden **d i e** Beiden ein Paar und geniessen die traumhafte Landschaft Siziliens. Ortskundig nimmt der Autor die Leser/innen auf eine Italienreise nach Perugia und Sizilien mit und lässt sie italienische Ferienromantik spüren.

**Premiere des Erfolgsstücks „Lieblingsmenschen“
der jungen Schweizer Schauspielerin und Bühnenautorin Laura de Weck
in Kaunas**

Kauno mažasis teatras / Kleines Theater Kaunas
M.Daukšos gatvė. 34

“Mylimiausi”- Laura de Weck / Laura de Weck „Lieblingsmenschen“

... Fünf Studenten auf der Suche..... Studentische Lebens- und Liebeswirren ... Deutsche Sprache im SMS-Stil...

Erstes und international überaus erfolgreiches Stück der in Deutschland tätigen Schweizer Schauspielerin und Bühnenautorin Laura de Weck (29)

www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=10943&ausgabe=200708
http://theater.suite101.de/article.cfm/laura_de_weck_lieblingsmenschen

Spektaklio herojai yra šiandieninis jaunimas - studijuojantis, ieškantis prasmės, siekiantis įgyvendinti savo svajones ir vizijas. Tai būsiami teisininkai, filosofai, aktoriai. Tai SMS karta, statanti savo ekrano bažnyčią. SMS žinutės – tai jų maldos, rūpesčiai, iliuzijos ir troškimai. Virtualios realybės ir rūsčios gyvenimo tikrovės konfliktas.

Pjesės autorė: Laura de Weck

Režisierius: Vytautas Balsys

Kompozitorius: Antanas Jasenka

Dailininkas: Artūras Šimonis

Aktoriai: Saulius Bagaliūnas, Remigijus Endriukaitis, Joana Gimberytė-Juronė, Edita Niciūtė,

Miglė Pauliukaitytė, Ramūnas Šimukauskas

Premiere:

16d., Penktadienis, 19:00 val. / Freitag, 16. April, 19.00 Uhr

17d., Šeštadienis, 18:00 val. / Samstag, 17. April, 18.00 Uhr

22d., Ketvirtadienis, 19:00 val. / Donnerstag, 22. April, 19.00 Uhr

Bilietų teirautis: M.Daukšos g. 34, tel. 8-37-408470, 226090,

www.bilietai.lt,

www.mazasisteatras.lt



Schweizer Kulturkalender für Lettland 2010

(Stand 8. April 2010)

«Ce ne sont pas des histoires que je cherche à raconter, mais des êtres»
Alice Rivaz (1901-1998), Schweizer Schriftstellerin

Datum / Zeit	Ort	Anlass	Schweizer Beteiligung	Bemerkungen
15.4.2010 19h00	Riga Grosser Saal der Musikakademie K. Barona iela 1	1st Riga Brass Symposium 12.–17.4.2010 Masterklassen und Konzerte	Galakonzert mit dem Schweizer Hornisten Olivier Darbellay	www.brass.lv www.jvlma.lv
13.4.2010 16h00	Riga Grosser Saal der Musikakademie K. Barona iela 1	1st Riga Brass Symposium 12.–17.4.2010 Masterklassen und Konzerte	Konzert mit dem Schweizer Hornisten Olivier Darbellay	www.brass.lv www.jvlma.lv
15.3.2010 14h30-16h00	Riga Universität Lettlands Humanistische Fakultät Visvalža iela 4 A	Im Rahmen der Francophonie 2010	Seminar der Romanistik-Studenten über die Schweizer Schriftstellerin Alice Rivaz	
27.2.2010 19h30	Riga Konzertsaal von Spīķeri Maskavas iela 4, k.1	Konzert des Lettischen Radio Chores „Das Märchen von Hermann Hesse in der Musik von Emīls Dārziņš“	Hermann Hesse „Der Flötentraum“	www.latvijaskoncerti.lv
29.1.2010 19h30	Riga Konzertsaal von Spīķeri Maskavas iela 4, k.1	Konzert „Die von Robert Schumann Inspirierten“	u.a. von Heinz Holliger „Romancendres für Cello & Klavier“	www.sinfonietariqa.lv
21.1.-14.2.2010	Riga Petrikirche Skārņu iela 19	Ausstellung Malstudio „Grīva“	u.a. Werke von Erich J. Grübel	www.peterbaznica.lv



Schweizer Kulturkalender für Litauen 2010

(Stand 15. April)

„Mit einem kleinen, feinen Stück über die Liebes- und Lebenswirren einer Studentenclique landete die 26jährige Laura de Weck einen Bühnenhit, der die Branche verblüfft“, „Der Spiegel“, 14. April 2008, über das Theaterstück „Lieblingsmenschen“ der Schweizer Autorin Laura de Weck

Datum / Zeit	Ort	Anlass	Schweizer Beteiligung	Bemerkungen
16.4.2010 19h00	Kaunas Das kleine Theater von Kaunas M. Daukšos gatve 34	Theaterpremiere „Lieblingsmenschen“, weitere Aufführungen am 17. und 22. April	Autorin Laura de Weck	www.mazasisteatras.lt
16.4.2010 19h00	Klaipeda Schweizer Restaurant „Haemmerli“ D.Vandens g. 13 / Galine g. 16	Themenabend im Haemmerli	Filmvorführung „Das Wasser. Perspektive Schweiz“	http://haemmerli.meniu.lt
27.3.2010 19h00	Vilnius Nationale Philharmonie Litauens Aušros Vartų g. 5	Konzert Nationales Sinfonieorchester Litauens	Dirigent Kaspar Zehnder	www.nationalphilharmonic.eu www.kasparzehnder.com
18. - 21.2.2010	Vilnius Ausstellungszentrum „Litexpo“ Laisves pr.5	Buchmesse von Vilnius	Ausstellung „Die schönsten Schweizer Bücher“	Unterstützung Pro Helvetia www.litexpo.lt